



Sitzung vom

19. August 2025

Mitgeteilt den

20. August 2025

Protokoll Nr.

604/2025

Anfrage Berther

betreffend Mikrospeicherseen im Zusammenhang mit dem Regierungsziel 8

Antwort der Regierung

Die Regierung geht davon aus, dass sich die Anfrage nicht auf das Regierungsziel 8, sondern auf die Regierungsziele 6 und 7 bezieht. Seit den 1990er-Jahren werden in Graubünden Löschwasserbecken und -teiche zur Waldbrandbekämpfung mit Speichervolumina von im Mittel 250 m³ erstellt. Diese dienen ausschliesslich dem Ziel und Zweck, die Wasserverfügbarkeit im Ereignisfall unmittelbar zu sichern. Die Standortwahl geschieht risikobasiert, das heisst, es werden vor allem dort Löschwasserbecken erstellt, wo die Wasserverfügbarkeit fehlt oder ungenügend ist. In Tourismusgebieten wurden über die Jahre Rückhaltebecken zur Beschneigung von Skipisten und Loipen gebaut. Diese haben Volumina in der Grössenordnung von 10 000 bis 400 000 m³. Im selben Skigebiet können sie miteinander verbunden sein, um den Wasserbedarf auszugleichen oder Energie zu produzieren. Rückhaltebecken für den Zweck der Bewässerung oder gar die Trinkwasserbereitstellung finden sich im Kanton Graubünden noch keine. Der Grund dafür dürften die hohen Kosten gegenüber der Verfügbarkeit von Fliessgewässern und Grundwasserträgern zur Bewässerung sein. Zur gezielten und ausschliesslichen Stromproduktion oder Speicherung von Überschussstrom werden Mikrospeicherseen zurzeit nicht eingesetzt. Eine solche Mehrfachnutzung bedingt, dass der eigentliche Zweck wie Löschwasserrückhalt oder Beschneigung nicht tangiert oder gar verunmöglicht wird.

Zu Frage 1: Doppel- oder Mehrfachnutzungen gibt es heute schon. Das Potenzial von multifunktionalen Mikrospeicherseen dürfte eher gering sein, weil für die Mehrfachnutzung als Lösch-, Trink- oder Brauchwasserspeicher oder als kleines Pumpspeicherkraftwerk die Anforderungen an den Standort, die zeitliche Verfügbarkeit und die notwendige Infrastruktur zu unterschiedlich sind. Zudem ist die in solchen Becken speicherbare Energie klein, verglichen mit den grossen Pumpspeicherkraftwerken, und wird kaum die Schwelle der Wirtschaftlichkeit erreichen.

Zu Frage 2: Im Bereich der Klimaanpassung, bei der es auch darum geht, Wasser für verschiedene Zwecke während längerer Trockenperioden zur Verfügung stellen

zu können, sind offene Becken mit relativ hohen Verlusten nicht die erste Wahl, denn der eigentliche Trink- und Brauchwasserspeicher ist der Boden resp. der Grundwasserkörper. Auch in der Energieplanung sind Mikrospeicherseen kein Thema. Das Zusammenspiel von Photovoltaik mit Speicherkapazitäten ist zwar zur Anpassung des Produktionsverlaufs an den Bedarf sehr wichtig, jedoch stehen mit stationären Batterien oder den grossen Pumpspeicherkraftwerken zur Energiespeicherung weit bessere Optionen zur Verfügung.

Zu Frage 3: Eine systematische Förderung derartiger oder ähnlicher Projekte wäre aus Sicht der Regierung nicht erstrebenswert, da Mikrospeicherseen je nach Bewirtschaftung in der Regel nicht allen in der Anfrage genannten Zwecken dienen und auch neue Konflikte hervorrufen könnten. Auf nationaler Ebene gibt es nicht einmal eine Förderung von grossen Pumpspeicherkraftwerken. Das Bundesamt für Landwirtschaft beteiligt sich jedoch an einem Ressourcenprojekt in den Kantonen Basel und Luzern. Im Rahmen dieses Projekts wird das Potenzial von hydrotechnischen Massnahmen wie Retentionsbecken, Regenwassersammlung etc. als Klimaanpassungsmassnahmen für die Landwirtschaft evaluiert.

Zu Frage 4: Das Amt für Wald und Naturgefahren unterstützt basierend auf dem Konzept «Waldbrandprävention 2030» bedarfsgerechte, risikobasierte Löschwasserbecken und -teiche im ganzen Kanton. Eine zusätzliche Nutzung solcher Anlagen für andere Zwecke ist ausgeschlossen, da die Gefahr besteht, dass im Falle eines Waldbrands das nötige Löschwasser fehlt. Zudem sind die Speichermengen von 250 m³ für eine andere bzw. weitere Nutzung zu gering.

Zu Frage 5: Zurzeit wird im Rahmen des Projekts Klimaneutrale Landwirtschaft an einem Pilotprojekt die Realisierbarkeit und Wirkung von Kleinrückhalteseen geprüft. Zudem sollen im Rahmen der Umsetzung des Entwicklungsschwerpunkts 7.2 im Regierungsprogramm 2025–2028 die Möglichkeiten für ein integrales, das heisst, die verschiedenen Wasseransprüche koordiniertes Wassermanagement in Einzugsgebieten ermittelt werden. In diesem Zusammenhang können auch Mikrospeicherseen eine Rolle spielen. Dabei kann man selbstverständlich auch prüfen, ob Potenziale zur dezentralen Energiespeicherung bestehen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Caduff".

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "D. Spadin".

Daniel Spadin